Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 100 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt 3,— Mk. durch die Boten 3,40, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 3,42 Mark. | Halver, Mittwoch, den 30. April 1919. | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. | 19. Jahrgang

Was wir brauchen.

Während die Regisseure der Entente sich anschicken, den Vorhang vor den Geheimnissen ihrer Vier- und Zehnmännerräte langsam emporzuziehen, regt sich das deutsche Volk allerorten im Lande, um seinen Unterhändlern für die schweren Tage, denen sie entgegengehen, den Rücken zu stärken. In Magdeburg, in Bromberg haben auch diesen Sonntag wieder gewaltige Massenkundgebungen unter Beteiligung aller Parteien gegen die Zumutung eines Gewaltfriedens Einspruch erhoben, und auch die Reichshauptstadt Berlin hat sich wieder einmal sehr temperamentvoll zur Frage des Tages vernehmen lassen. Hier war es der preußische Minister des Innern, Herr Wolfgang Heine, der in einer vom Reichsverband Ostschutz veranstalteten Versammlung sozusagen den Ton angab — und wie er das tat, wie er die Forderungen unserer nationalen Würde mit der ehrlichen Sehnsucht nach Frieden zu verbinden wußte, das sicherte diesem glänzenden Redner, bei allem Widerspruch im einzelnen, einen Gesamterfolg, von dem man nur wünschen kann, daß er der großen Sache, für die der Minister sich hier vor der Öffentlichkeit einsetzte, auch über den Augenblick hinaus zugute kommen möchte.

Natürlich geht Herr Heine von der Annahme aus, daß in Versailles verhandelt werden soll. Ein Diktatfriede kommt für unsere Bevollmächtigten, die jetzt dorthin unterwegs sind, nicht in Frage. Sie werden nicht um Gnade betteln, denn wenn wir auch geschlagene Männer sind, so wollen wir uns doch nicht betragen wie verprügelte Kinder. Deshalb soll man uns auch nicht zumuten, daß wir uns demütigen müßten, weil wir die Schuld am Kriege trügen. Die ganze Welt hat sich in diese Schuld zu teilen, und es wäre ebenso ein Zeichen von Schwäche wie von Unehrlichkeit, wenn wir uns jetzt auf eine ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Schulduntersuchung einließen. In die Zukunft müssen wir heute schauen und fragen, wie wir aus dem Unheil herauskommen, in das mit uns die ganze Kulturwelt geraten ist. Die Machthaber der Entente sind verblödet von Machtgier, Eitelkeit und Lüge wie nur je Machthaber alten Schlages es waren — aber appellieren wir an die Völker, so dürfen wir uns auch da keinen Illusionen hingeben: Vernunft und Gerechtigkeit kommen in den Stimmungen der Massen leider auch gewöhnlich zu kurz. Uns bleibt nur die Hoffnung auf die Zukunft der Welt und die Weltgeschichte. Die Gegenwart hat uns von dem Widerstreit nationaler Interessen und Empfindungen nicht zu erlösen vermocht, nicht im Osten, wo wir zugunsten der Polen vergewaltigt werden sollen, nicht im Westen, wo die Franzosen sich Elsaß-Lothringens bemächtigt haben und es dem sogenannten Mutterlande dauernd einverleiben wollen, ohne die Bevölkerung zuvor um ihren Willen zu befragen. Überall wird gegen uns das nationale Prinzip ausgespielt, aber über unsere Proteste gegen die Losreißung von Posen und Westpreußen, gegen den Raub des Saargebietes will man zur Tagesordnung übergehen. Herr Heine bekennt sich zu dem Grundsatz, daß in unserem Osten die deutsche Arbeit die Grenze zu bestimmen habe, nicht alte Dokumente von vor hundert oder gar fünfhundert Jahren. Die Franzosen bilden sich ein, daß noch ein Millionenheer bei uns bereitstände, um über sie herzufallen. Leider Gottes ist das nicht so, fügte der sozialdemokratische Minister hinzu, ein Klageruf, der von seinen Zuhörern gebührend unterstrichen wurde. Aber je ärger man uns vergewaltigen wird, desto eher werden wir unsere Kräfte wieder zusammenraffen. Die Vorbedingung für eine neue nationale Erhebung ist allerdings, daß wir anders leben und arbeiten müssen wie in den letzten Monaten. Alle müssen wir ohne Unterschied der Parteien einmütig handelnd zusammenstehen. Wer verlangt, daß wir unsere Freiwilligenverbände auflösen, wer ihre Angehörigen boykottiert, der begeht Landesverrat. Wir brauchen Einmütigkeit, um die Interessen des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, um Freiheit, Einigkeit, Arbeit und nationale Unversehrtheit für Deutschland sicherzustellen.

Wir brauchen Einmütigkeit — in diesem einen Wort und Begriff ist in der Tat alles zusammengefaßt, was uns jetzt nottut, da wir den schwersten Tagen unserer Geschichte entgegengehen. Es tut wohl, eine solche Mahnung aus sozialdemokratischem Munde zu hören, denn sie verpflichtet den Mann, der sie aussprach, wie die Partei, die hinter ihm steht. Verpflichtet uns alle zur Zurückstellung dessen, was den Unfrieden im Volke schüren könnte, zur Aufbietung unserer ganzen Kraft ausschließlich im Interesse der Wiederaufrichtung des Landes. So traurig es ist, daß jetzt bei uns im Innern Krieg geführt werden muß, um irregeleitete Städte zur Vernunft zurückzubringen, so sehr müssen wir wünschen, daß diesen beschämenden Zuständen so rasch wie möglich ein Ende gemacht wird, damit unsere Feinde nicht glauben, daß sie über uns ungestraft herfallen können, wenn es sie etwa wirklich gelüsten sollte, über Danzig eine polnische Herrschaft zu etablieren. Wir dürfen jetzt nur einen Gedanken haben: die Rettung der Heimat vor Knechtschaft und Sklaverei. Die Einmütigkeit des ganzen Volkes wird diese äußerste Schmach von uns abwenden können.

Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Verlegung des Friedensausschusses nach Weimar.** Der Friedensausschuß der Nationalversammlung, der in diesen Tagen in Berlin zusammentritt, wird in kurzem, angesichts der Notwendigkeit, mit den Fraktionen der Nationalversammlung sowie mit der während der Tagung des Plenums in Weimar tagenden Regierung, in ständiger Fühlung zu bleiben, seine Verhandlungen nach Weimar verlegen.

+ **Das Schicksal Schleswig-Holsteins** ist weiter Gegenstand der Beratungen im preußischen Ministerium, das seinen Standpunkt dahin kennzeichnet, daß die Regierung es sich angelegen sein lasse, für eine starke Vertretung der Interessen des Landes Schleswig-Holstein bei den Friedensverhandlungen zu sorgen. In innerpolitischer Hinsicht weiß sie, daß Schleswig-Holstein durch den Lauf seiner Geschichte, durch die Besonderheit seiner geographischen Lage und die Eigenart seiner treuen, zähen und tüchtigen Bevölkerung Aufgaben stellt, in deren Lösung sie eines ihrer vornehmsten Ziele erblickt. Die Eigenart von Land und Bevölkerung, wie sie sich insbesondere in deren altem Rechtszustande darstellt, ist einer weitgehenden Schonung und Berücksichtigung gewiß, wobei die Regierung den Rat und die Mitwirkung der Selbstverwaltungskörper der Provinz in Anspruch nehmen wird.

+ **Die feindliche Besatzungsarmee in Deutschland** soll nach den neuesten Meldungen aus Frankreich aus 250 000 Franzosen bestehen. Die britische Armee wird 200 000 Mann umfassen, so daß zusammen mit der amerikanischen Armee die Alliierten 750 000 Mann gegen Deutschland bereit haben.

+ **Deutschland und der Umsturz in Libau.** Von lettischer Seite wird behauptet, daß an dem Sturz der provisorischen lettischen Regierung auch deutsche Truppen beteiligt gewesen seien, und daß die deutschen Behörden den Ereignissen in Libau nicht fern ständen. Demgegenüber wird von maßgebender Seite festgestellt, daß weder deutsche Truppen noch deutsche Zivil- oder Militärbehörden an dem Sturz der lettischen Regierung direkt oder indirekt beteiligt sind. Dieser ist vielmehr durch die aus lettischen, russischen und deutschbaltischen Truppenteilen zusammengesetzte baltische Landeswehr ausgeführt worden, weil diese sich in ihrem Kampfe gegen die Sowjettruppen durch die Mißwirtschaft der lettischen Regierung und die bolschewistische Gesinnung einiger Minister bedroht fühlte.

+ **Brutale Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Frankreich.** Ganz raffiniert grausam werden die deutschen Kriegsgefangenen in dem französischen Lager Beaumont bei Verdun behandelt. Die Verpflegung besteht aus Brot und Suppe. Sämtliche Kriegsgefangene sind daher stark abgemagert und geschwächt. Die Kriegsgefangenen sind in zwei Abteilungen geteilt. Die erste besteht aus Offizieren und höheren Unteroffizieren, sie wird mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die zweite Abteilung, bestehend aus Mannschaften, wird zum Aufsuchen und zum Transport von Blindgängern verwendet, wobei täglich mehrere von ihnen getötet oder verletzt werden. Die Mannschaften werden oft mit der Peitsche geschlagen. Für die Art ihrer Behandlung ist bezeichnend, daß der Unteroffizier Bäuerle, Infanterie-Regiment Nr. 169, dem französischen Unteroffizier Ferro 14 Tage lang bei jedem Appell die Hand küssen mußte; auch andere Kriegsgefangene sind hierzu gezwungen worden. Die deutsche Regierung hat bei der französischen Regierung den schärfsten Protest gegen die Zustände in Beaumont eingelegt und sofortige durchgreifende Abhilfe gefordert.

+ **Die Aufhebung der schwarzen Listen** wird nunmehr amtlich durch folgende Note der britischen Mission in Spaa bestätigt: „Ich bin beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen beschlossen haben, nach Mitternacht des 28. zum 29. April alle Schwarzen Listen von Firmen und Personen, die sie veröffentlicht oder zusammengestellt haben, zurückzuziehen und alle Verbote (Disabilities) in bezug auf Handel und Handelsverbindungen mit Firmen der Personen solcher Listen außer Kraft treten zu lassen. Die alliierten und assoziierten Regierungen behalten sich das Recht vor, alle oder einige solcher Schwarzen Listen wieder einzuführen, falls sich dies als notwendig ergeben sollte." — Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Beschluß, wie einwandfrei feststeht, auf ausdrücklichen Antrag der englischen Regierung gefaßt worden ist.

Österreich.

× **Anschluß Vorarlbergs an die Schweiz.** Der provisorische Landtag von Vorarlberg genehmigte die Anträge des Landesrates, wonach wegen des Anschlusses an die Schweiz eine Volksabstimmung stattfinden soll. Die zur Abstimmung unterbreitete Frage lautet: Wünscht das Vorarlberger Volk, daß der Landesrat der schweizerischen Bundesregierung die Volksabsicht bekanntgebe, in die schweizerische Eidgenossenschaft einzutreten und daß er mit der Bundesregierung über die Bedingungen verhandle? Nach dem Ergebnis dieser Abstimmung wird erst die endgültige Volksabstimmung erfolgen.

× **Ungarn lehnt das Schiedsgericht ab.** Die ungarische Regierung hat den Vorschlag der deutsch-österreichischen Regierung, die zwischen den beiden Regierungen aufgetauchten Streitfragen einem Schiedsgerichte unter neutralem Vorsitz zur Entscheidung zu übermitteln, mit der Begründung abgelehnt, sie könne als Schiedsrichter keine kapitalistische Macht anerkennen, möge diese sich auch ein neutrales Mäntelchen umhängen. Als Schiedsrichter könne sie nur die dritte Internationale anerkennen. Da die dritte Internationale ihren Sitz in Moskau hat und mit Moskau jeder direkte Verkehr unmöglich ist, ist dieser Vorschlag offensichtlich nur zu dem Zweck gemacht, sich der Entscheidung eines unbefangenen Schiedsrichters zu entziehen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsverband der deutschen Presse hat sich durch eine Änderung der Satzungen bei Wahrung der geistigen Interessen seiner Mitglieder auf gewerkschaftlichen Boden gestellt.

Berlin. Nach einer Stockholmer Meldung ist Herr v. Bassewitz, der Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Helsingfors, auf Wunsch der Entente ausgewiesen worden, weil er angeblich mit den Bolschewiki konspiriert habe.

Wien. Am 25. April entstand infolge einer Beschießung durch die Bolschewisten in Narwa ein großer Brand. 100 Häuser wurden eingeäschert, 5000 Einwohner sind obdachlos.

Genf. Bundespräsident Ador hat sich auf telegraphische Einladung der Alliierten nach Paris begeben. Man vermutet hier, daß Ador berufen ist, in der amerikanisch-italienischen Streitfrage einen Schiedsspruch zu fällen.

Zürich. Exkaiser Karl mietete das von Napoleon Jerome errichtete, zwei Millionen Frank bewertete Schloß Prangins bei Nyon am Genfer See.

Paris. Die für die Pariser Maifeier getroffenen militärischen Maßnahmen sind, in Besorgnis vor Kundgebungen wegen der die Bevölkerung beunruhigenden Ententewirren sehr umfangreich.

Also doch Gewaltfrieden!

Deutschland soll auf die Kolonien verzichten.

Die Raubpläne der Entente unter Wilsons Duldung lassen sich nicht länger mehr verheimlichen, weshalb man in Paris nun auch allmählich Farbe bekennt. Es ist nichts mit dem „Rechtsfrieden". Unter „Recht" verstehen die Ententegenossen, Frankreich und England an der Spitze, weiter nichts als die restlose Befriedigung ihrer imperialistischen Machtgelüste und die Verurteilung Deutschlands zur Ohnmacht. Das bestätigen einwandfrei nachstehende Meldungen:

Paris, 28. April. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben beschlossen, provisorisch in die Friedenspräliminarien nur die Bestimmung aufzunehmen, daß Deutschland auf seine früheren Kolonien verzichte. Die Frage der Verteilung und der Bestimmung der Kolonialmandate wird weiteren Beratungen vorbehalten. Der amerikanische, britische, französische und japanische Minister des Äußeren beschlossen grundsätzlich, daß Deutschland alle seine Kolonien aufgeben muß.

Weiter wird amtlich aus Paris gemeldet, daß Japans Rechte auf Kiautschou im Friedensvertrag genau festgelegt werden sollen. Dabei wird Japan die Verpflichtung auferlegt, Kiautschou an China zurückzugeben. In der Frage von Schantung kam es zu einem Kompromiß. Strittig ist nur noch die Frage des japanischen Antrages auf Gleichberechtigung der Rasse.

Zahlen bis zum letzten Groschen.

Die Pariser Regierungspresse veröffentlicht in Ergänzung der bekannten Ausführungen Fochs im Ministerrat die Auffassung des interalliierten Oberkommandos über das Regime auf dem linken Rheinufer. Danach müsse Frankreich sich gegen die Wiederkehr von neuen Angriffen schützen und müsse sich bis zum letzten Centime bezahlen lassen. Solange müsse das linke Rheinufer besetzt bleiben. Habe Deutschland voll bezahlt, so sollten die Alliierten beschließen, ob das Besatzungsheer vermindert, beibehalten oder aufgehoben werden solle. Der Militärdienst werde in Frankreich auf ein Jahr festgesetzt und 10000 Franzosen würden in den rheinischen Bezirken in den wundervollen deutschen Kasernen liegen.

Der Fragebogen für Deutschland.

Eine Veröffentlichung aus Clemenceaus Pressebureau besagt, daß die deutschen Bevollmächtigten bei ihrer Ankunft in Versailles nicht den Wortlaut der tausend Friedensartikel vorfinden werden; durch Vorlage eines die wichtigsten Gegenstände enthaltenden Fragebogens will die Entente die Deutschen zu einer schriftlichen Antwort veranlassen, von deren Fassung es abhängen soll, ob weitere Verhandlungen zweckdienlich wären. Die Veröffentlichung jenes Fragebogens erfolgt unmittelbar nach dessen Übergabe. Der Dreierrat wird über den zur deutschen Erwiderung einzuräumenden Termin entscheiden.

Die italienischen Sozialisten gegen Wilson.

Höchst bezeichnend für die Stimmung in Italien, die geschlossen hinter Orlando steht, ist die Haltung der sozialistischen Fraktion. Diese sagt nämlich in einem Antworttelegramm an die englische Arbeiterschaft: „Wir müssen bemerken, daß die Wilsonsche Ideologie jeden Tag mehr von den kapitalistischen Regierungen, darunter der englischen und amerikanischen, sabotiert wird. Diese Regierungen erkennen zwar die Grundsätze Wilsons an, wenn es sich um andere Länder handelt, sind aber im eigenen Lande imperialistisch." Die Hauptbewegung der italienischen Regierung geht nun dahin, Frankreich auf ihre Seite zu ziehen und Amerika unter Ausnützung des japanischen Konflikts zu isolieren. Nach den neueren Nachrichten scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß der amerikanische Botschafter in Rom, Nelson Page, aus Opposition gegen Wilsons Adriapolitik zurückgetreten ist. Auf jeden Fall steht die Welt unmittelbar vor den wicht gsten Entscheidungen und vor dem Aufmarsch in der künftigen auswärtigen Politik.

Die Regierung beschloß, die Kammer auf nächsten Dienstag nachmittag einzuberufen. Man rechnet mit einer ganz kurzen Tagung und mit einer von allen bürgerlichen Parteien gemeinsam eingebrachten Tagesordnung, die der Regierung für ihre Haltung in Paris das Vertrauen aussprechen wird.

Erweiterter Handelsverkehr.

Erleichterungen im Verkehr mit Neutralen.

Amsterdam, 25. April.

Wie das „Allgemeen Handelsblad" meldet, haben die assoziierten Regierungen im Zusammenhange mit dem zugelassenen Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Neutralen folgende Bedingungen festgesetzt: 1. Alle verfügbaren Wege können benutzt werden. 2. Mitteilungen bezüglich Einfuhr nach Deutschland müssen sich vorläufig ausschließlich auf Lebensmittel beziehen. 3. Mitteilungen bezüglich der Ausfuhr aus Deutschland dürfen sich nicht auf andere Handelsartikel als Gold, Silber und per-

Trianon.

Die Stätte der Friedenskonferenz.

Es steht nunmehr fest, daß die Friedenskonferenz nicht in dem Schlosse von Versailles stattfinden wird, in dem Saale, wo einst das Deutsche Kaiserreich begründet ward, sondern in dem Lustschloß Grand-Trianon, im verschwiegenen Parke von Versailles. Das Gebäude hat eine seltsame Geschichte. Seit urdenklichen Zeiten stand hier ein halbverfallenes Dörfchen und ein Kirchlein, das aus dem 13. Jahrhundert stammend, der heiligen Maria de Trienno gewidmet war. Aber Ludwig XIV. kannte keinerlei Gewissensbedenken, als es sich darum handelte, den Park von Versailles auszudehnen; ihm lag daran, die Wunderwelt, die er sich in Versailles geschaffen hatte, auszubauen, und deshalb ließ er, der unumschränkte Herrscher über Leben und Besitz, kurz entschlossen, Dorf und Kirche abreißen. In wenigen Monaten stand an Stelle der verwitterten Ruinen ein Zauberschlößchen, von ganz Paris staunend Porzellan-Trianon genannt, weil man den Stil für chinesisch hielt — in Wahrheit war es holländischer Geschmack. Das Schloß erhielt sein Gepräge durch das Blau und Weiß jener Porzellandekorationen, wie sie als „Delfter" in der ganzen Welt bekannt sind. —

Berühmt wurde das Schloß aber nicht durch seinen eigenartigen Bau und seine prunkvollen Inneneinrichtungen, sondern durch seine weiten Gartenanlagen mit den starkriechenden Blumen, wie sie der alternde König so sehr liebte. Hier hat Ludwig XIV. mit Madame Montespan und einem kleinen Kreis Intimer 15 Jahre hindurch manche heitere Stunde verlebt. Dann plötzlich änderte sich seine Laune, schnell wie es aufgebaut war, wurde Trianon niedergerissen. In wenigen Wochen war abermals ein neues Lustschloß aufgebaut im Stil der italienischen Früh-Renaissance, so wie wir es heute kennen. Ein Gebäude, rings mit Terrassen umgeben, um einen engen Hof ohne Treppen gebaut. Berühmt ist das Schloß durch die harmonische Verwendung der verschiedensten Marmorarten, wie man sie sonst nur in Italien trifft.

Auch der Baumeister dieses neuen Trianon mußte der Vorliebe Ludwigs XIV. für Gartenanlagen Rechnung tragen. Aus welchem der Säle man ins Freie tritt, ohne über Treppen zu steigen, kommt man in einen prunkvollen Garten. Die Anlagen sind in den Jahrhunderten herangewachsen, die Rasenflächen scheinen sich ins Unendliche zu dehnen, die Alleen in unbekannte Fernen zu führen. Die rings um den Park gezogenen Mauern sind völlig mit Buchenhecken verkleidet. Taxushecken, von Efeu überwuchert, schließen rings das Gemäuer ein. So bildet Trianon eine Welt für sich.

Das Schloß enthält vielerlei Kunstwerke aus aller Herren Länder. In dem großen Saal, der jetzt den Beratungen der Friedenskonferenz dienen wird, tagte 1873 das Kriegsgericht über Bazaine. *M. A. D.*

Zur Eröffnung der Leipziger Messe.

h. Leipzig, Ende April.

Eine so gewaltige Besucherzahl wie diesmal dürfte die altberühmte Leipziger Messe selbst in den schönsten Friedenszeiten nicht aufzuweisen gehabt haben. Es ist in den großartigen Meßpalästen der Stadt auch nicht ein Zoll breit Boden unvermietet geblieben; ja, es mußten sogar zur Ergänzung der Mieträume Barackenbauten errichtet werden, da der vorhandene Ausstellungsraum nicht ausreichte.

Die Zahl der angemeldeten Aussteller beläuft sich auf mehr als 7300. Zum Vergleich sei angeführt, daß die während des Krieges „ausgebaute" Lyoner Messe, für die Frankreich eine Werbetätigkeit ohne gleichen veranstaltete, kaum 4700 Aussteller zusammenbringen konnte. Und der großen Zahl der Aussteller entspricht in Leipzig, das von den Franzosen aus dem Sattel gehoben werden sollte, die Besuchsziffer, die auf viel über 100 000 geschätzt wird. Besonders zahlreiche Anmeldungen lagen aus dem neutralen Ausland, zumal aus Holland, der Schweiz und Dänemark, vor. Man darf nicht annehmen — genau übersehen läßt sich das zurzeit noch nicht, da die Messe erst in ihren Anfängen steht und ganze Besucherscharen noch erst eintreffen dürften —, daß sich Ausländer nicht noch im letzten Augenblick durch die vielfach ungenauen und zum Teil geflissentlich übertriebenen Gerüchte über Unruhen in Leipzig und unüberwindliche Reiseschwierigkeiten von dem Besuch der Messe abhalten lassen.

Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß man in weiten Kreisen dem Verlauf der Messe mit einiger Besorgnis entgegensieht. Die Tatsache, daß über Sachsen infolge der sattsam bekannten Vorgänge der letzten Zeit der Belagerungszustand verhängt werden mußte, hat den Kommunisten Anlaß zu mehr oder minder versteckten Drohungen gegeben. Da die Regierung aber auf der Hut ist, dürfte es den Ruhestörern schwer fallen, die Messe zu sprengen oder auch nur durch Teilausstände zu sabotieren. Wenn die Leipziger Arbeiterschaft tatsächlich in diesem Augenblicke in den Ausstand treten sollte, würde sie sich nur ins eigene Fleisch schneiden und die Zukunft der deutschen Ausfuhr aufs schwerste schädigen, was letzten Endes den Arbeitern selbst zum Schaden gereichen müßte.

Auskunftei.

Reichsfestungen wurden die vor dem Kriege von kaiserlichen Behörden verwalteten Festungen in Elsaß-Lothringen, Straßburg, Metz, Diedenhofen, Neubreisach, Bitsch, Feste Kaiser Wilhelm II., außerdem Ulm sowie die Befestigungen an der Küste genannt.

Exploitieren, aus dem Französischen, bedeutet: Ins Werk setzen, ausbeuten, ausrichten. „Exploition de l'homme, par l'homme", Ausbeutung des einen durch den andern, geflügeltes Wort auf die bisherige Wirtschaftsordnung angewandt, in der einer dem andern das entziehe, was ihm gebühre.

Fiume, der kroatische Seehafen am Mittelländischen Meer, hatte ein wechselvolles Schicksal und war bis zum Kriege Ungarn angegliedert. Seit dem 15. Jahrhundert gehörte er dem Machtbereich der deutschen und später der österreichischen Kaiser an. 1809 wurde Fiume von den Franzosen annektiert, 1813 von den Engländern besetzt, 1814 an Österreich, 1822 an Ungarn zurückgegeben. Italien hat es nie angehört, wenn man von den wechselnden Augenblicksherren des frühen Mittelalters absieht, unter denen sich auch einige Usurpatoren italienischer Abkunft befanden. Die Bevölkerung setzt sich aus einem starken Drittel Italienern, dann aus Südslawen, Kroaten, Ungarn, Deutschen und anderen zusammen.

Irredenta, zunächst Bezeichnung für eine Partei in Italien, welche die Vereinigung aller Italienisch Redenden im italienischen Staatswesen forderte (Italia irredenta, „das unerlöste Italien"). Heute auch angewandt auf von ihrem Mutterlande oder ihrer Sprachgemeinschaft getrennte Völkerteile überhaupt.

Welt- und Volkswirtschaft.

✶ **Der Verkehr im Hamburger Hafen** setzt in Ein- und Ausfuhr allmählich wieder ein. Aus Skandinavien kommen hauptsächlich Fischladungen sowie Papier und Papiermasse. Zu dem Verkehr mit den skandinavischen Ländern gesellt sich jetzt noch derjenige mit Holland. Es sind bereits von Hamburg Dampfer nach Delfzyl abgefertigt, für die als Heimfracht Kartoffeln bereitgestellt sind.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver.

Kranken- und Sterbekasse Halver.

Sonntag, den 4. Mai ds. Js.

Quartal-Auflage

Um pünktliche Zahlung ersucht **Der Vorstand.**

Gesellschaft Erholung Halver.

Sonntag, den 11. Mai 1919 abends 8½ Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Kugelung.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ein erfahrener

Schreinergeselle

auf sofort gesucht von

Otto Nockemann,

Ehringhausen b. Oberbrügge

Suche per sofort 2 jüngere

Arbeiter

die Lust an der Schlosserei haben bei gutem Lohn.

H. Schnöring, Schalksmühle

Fabrik landwirtsch. Geräte.

Sämtliche

Zeitschriften und Bücher

liefert zu Verlegerpreisen die Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Mehrere Karren guten

Kuhdünger

hat abzugeben.

Fr. Wilh. Clever,

Schmiedemeister

Ennepe.

Schiefertafeln

mit 1 und 4 Linien sind wieder vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.



Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden.

Kaum schloss sich die Gruft über unsern lieben Gatten und Vater, da starb heute nachmittag 3 Uhr nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine treusorgende Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Hohage

im blühenden Alter von 21 Jahren und 9 Mon.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Witwe Hermann Hohage und Kinder.

Karbecke, den 28. April 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Mai nachm 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Amt Halver. Eier.

Nachdem die gesetzlichen Bestimmungen auf die sich meine Verordnung vom 6. Februar ds. Js. — betreffend den Verkehr mit Eiern — stützt aufgehoben sind, wird auch die genannte Verordnung hiermit förmlich aufgehoben.

Halver, den 16. April 1919.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind vom 1. Mai ds. Js. wie folgt festgesetzt:

Eier	pro Stck.	50 Pfg.
Vollmilch	„ Liter	55 Pfg.
Magermilch	„ „	30 Pfg.
Weichkäse	à Pfund	1,— Mk.

Halver, den 28. April 1919.

Der Bauern- und Landarbeiterrat: Hedfeld.

Amt Halver.

Ware Nr. 10 des Lebensmittel-Ausweises.

Verkauf erfolgt auf graue Warenkarte Nr. 7 in der Zeit vom 2. bis 7. Mai 1919 nach folgendem Plane:

Lebensmittel-Ausweis Nr.	Verkaufsstelle.
801—1200	Max Laiste, Oberbrügge.
1201—1500	Konsumverein Oeckinghausen

Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann.

Halver, den 28. April 1919.

Der Amtmann.

Amt Lüdenscheid.

Die Diensträume sind am Donnerstag, den 1. Mai ds. Js. geschlossen. **Der Amtmann.**

Bekanntmachung.

Die bei je einem Pferde der Ww. Schulte zu Woestenhof und Ww. Brune zu Lauenscheiderohl festgestellte Räude ist erloschen.

Lüdenscheid, den 28. April 1919. **Der Amtmann.**

Mai-Feier 1919

Deutscher Metall-Arbeiter Verband

Ortsgruppe Oeckinghausen u. Umgegend

Donnerstag, den 1. Mai 12⁴⁵ Uhr nachmittags Antreten am Vereinslokal (Deutscher Eck) zum Abmarsch nach Halver.

Nach Rückkehr

allgemeine Feier

im Vereinslokal.

Um pünktliche und rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

50 Mk. Belohnung

demjenigen, der uns die Täter namhaft macht, die auf unserem Baugrundstück die Kippwagen aus den Gleisen werfen und die Tür der Baracke aufbrechen.

Heinr. Jung & Co., Halver i. W.

Eierabgabe.

In der Bevölkerung wird mit großer Erbitterung Klage darüber geführt, daß nach Aufhebung der Zwangswirtschaft manche Landwirte für Eier unerhörte Preise fordern oder sich zahlen lassen, und daß es auf diese Weise dem Unbemittelten bald unmöglich wird, noch Eier zu erwerben.

Weiter scheint es so, daß jetzt die Eier vielfach an Käufer aus anderen Kreisen abgegeben werden, ohne Rücksicht darauf, daß die Notlage im eigenen Kreise gerade groß genug ist.

Die Geflügelhalter werden zu hohen Preisen verlockt, weil unverständige Käufer und vor allem ein gewisser Handel sich dazwischen drängen, die jeden Preis bieten und zahlen. Die Einschaltung eines wuchnerischen Zwischenhandels ist jedenfalls augenscheinlich. Sicher ist auch, daß auf diese Weise viele Eier der Bevölkerung des Kreises Altena entzogen werden und nur zu schwindelhaften Preisen in fremden Großstädten auf dem Markte erscheinen, nachdem der Zwischenhandel sich erst den Hauptgewinn verschafft hat.

Ich warne jeden, sich an dem Wuchergeschäft mit Eiern zu beteiligen.

Etwa 50 bis 60 Pfennig, denke ich, ist ein vollkommen genügender Eierpreis, auch nach Ansicht vieler von mir gehörter verständiger Landwirte.

Ich hoffe, daß die Landwirtschaftliche Bevölkerung selbst der entschieden vorhandenen Notlage volles Verständnis entgegenbringt und freiwillig alle entbehrlichen Eier zu anständigem Preis an die Bevölkerung abgibt. Die allgemeine Erregung wird sonst die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft schon durchzusetzen wissen.

Altena, den 28. April 1919.

Der Kreisarbeiterrat: Fromme Stötzel. **Der Landrat:** Thomée.

Tanzunterricht

Am **Montag**, den 5. **Mai** beginnend, werde ich im Lokale des Herrn **Albert Panne, Grünenbaum** einen Kursus für

Rund- und Gesellschaftstänze

eröffnen.

Unterrichtsstunden für Kinder von 4½—6½ Uhr nachmittags, für Erwachsene von 7½—10 Uhr abends.

Um rege Beteiligung bittet

Fr. Kattwinkel, Halver

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Sprengkultur!

Zur **Rodung** v. **Baumstümpfen** u. anderen Sprengarbeiten in Land- u. Forstwirtschaft sowie zu Ausschachtungen etc. empfehle

„Romberit C" nebst Zubehör

Uebernahme von Sprengarbeiten jeden Umfangs.

Sprengmeister werden ausgebildet. Broschüre gratis.

Ernst Schmidt,

Sprengstoffgeschäft,

Anschlag, (Bez. Dortmund)

Vertretung und Niederlage der Dresdener Dynamitfabrik.

Haubennetze

wieder vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Ich erhalte in den nächsten Tagen einige Waggon prima

Roggen-Stroh.

Nehme Bestellungen entgegen

Carl Schmale, Halver.

Fernsprecher Nr. 23.

Sauerkraut

eingetroffen

Ernst Neuser, Halver.

Gute Aufnehmer

kaufen Sie bei

Wilh. Bell jr., Halver.